TOUCHDOWN AM FISCHERWEG

Wenn schwer vermummte Männer auf dem Sportplatz am Schnaitheimer Fischerweg unterwegs sind, dann ist sicher ein Spiel der Ostalb Highlanders im Gange. Mit viel Engagement versucht die Football-Mannschaft der TSG Schnaitheim, die amerikanische Sportart auch an der Brenz populär werden zu lassen.

First down, Tackle, Quarterback – bei einem ersten Spielbesuch steht der Football-Neuling durchaus vor einigen Problemen. Meist sieht er viele Spieler, die sich scheinbar planlos aufeinanderstürzen, aber wo der Ball steckt, bleibt ihm oft verborgen. Im Grunde ist es aber ganz einfach: Der Ball muss irgendwie in die Endzone des Gegners befördert werden.

„Was so verwirrend aussieht, ist alles genau festgelegt", erklärt Bernd Fuss, der Headcoach der Highlanders. „Man schaut sich den Gegner an, analysiert dessen Schwächen und entwickelt daraus die Spielzüge." Insgesamt umfasst das Repertoire der Highlanders über 100 verschiedene Kombinationen, die ihrerseits auf bestimmten Formationen beruhen. Alle Varianten werden im Training weiter verfeinert, damit jeder weiß, was er zu tun hat, wenn er ein Kommando wie „Wing Right 9-7-2-4" hört.

Welcher Spielzug wann zum Einsatz kommt, das entscheidet entweder der Trainer oder der *Quarterback*, der als zentrale Figur der *Offense*, also der angreifenden Mannschaft, den Weg des Balles festlegt. „Das hängt auch von der Erfahrung des *Quarterbacks* ab", weiß Thomas Föll zu berichten, der selbst elf Jahre auf dieser Position spielte, „aber auch davon, welche Spieler gerade verfügbar sind und was der Gegner macht."

Den Ball in die gegnerische Endzone zu tragen oder zu werfen, darin besteht die Aufgabe beim American Football. Überwacht werden die Spielzüge von einem fünfköpfigen Schiedsrichterteam.

Zwei Teams in einem

22 Spieler muss der Cheftrainer zu jedem Spiel aufbieten. „Wir haben zwar circa 30 aktive Spieler, aber es ist bei jedem Spiel wieder kritisch, die 22 zusammenzubekommen. Es ist für alle eben nur ein Hobby und einige unserer Mitspieler sind Soldaten, die oft einsatzbedingt nicht verfügbar sind." Die große Zahl an Spielern ergibt sich auch dadurch, dass ein Footballteam quasi aus zwei kompletten Mannschaften besteht: der Angriffsabteilung, der *Offense*, und der verteidigenden Truppe, der *Defense*. Zudem erfüllt jeder Spieler auf seiner Position eine ganz besondere Aufgabe, was auch unterschiedliche Anforderungen an den Körperbau stellt. So muss z. B. der *Receiver* schnell weite Entfernungen zurücklegen, um den Ball möglichst weit vorn fangen zu können, während ein *Center* oder *Guard* den Raum hinter ihm auch mit seinem Körpervolumen zu schützen hat. „Wenn man ein bisschen kräftiger gebaut ist, tut man sich etwas schwer, einen Mannschaftssport zu finden", meint Michael Hubein, der schon seit den

Headcoach Bernd Fuss hat seine Spieler immer im Blick.

Auch die Juniorenmannschaft, hier im schwarzen Trikot ihrer Spielgemeinschaftspartner von den Pforzheim Panthers, ist von ihrem Sport begeistert.

Gründungszeiten in der *Offense Line* spielt. Auch Thomas Föll sieht darin den besonderen Reiz: „Football ist sehr vielschichtig, sowohl taktisch als auch strategisch. Und für jeden findet sich hier die richtige Position."

Beide erzählen voller Begeisterung von ihrer Sportart und so wundert es nicht, dass sowohl Föll als auch Hubein zu den Gründungsmitgliedern der Highlanders zählen. „Im Frühjahr 1997 fand das erste Training auf dem Bolzplatz in Bolheim statt", berichtet Thomas Föll von den Anfängen. Ende 1997 wurden die Highlanders dann eine Abteilung innerhalb der TSG Schnaitheim und so wurde der Fußballplatz am Fischerweg zur Football-Arena. Zum Team gehören aber nicht nur Heidenheimer, sondern auch Spieler aus dem ganzen Landkreis, aus Ulm und aus Aalen. Aktuell spielen die Highlanders in der Verbandsliga, wo die Gegner Crailsheim, Kornwestheim, Ulm, Heidelberg, Kuchen oder Rottenburg heißen. „2005 waren wir schon Meister in der Verbandsliga und spielten dann im Jahr darauf in der Oberliga", erzählt Michael Hubein. „Nach diesem Jahr hörten allerdings viele auf und wir traten quasi mit einem runderneuerten Team an", erklärt Thomas Föll die Gründe, warum es 2007 wieder zurück in die Verbandsliga ging.

Strenge Regeln für mehr Sicherheit

Für Michael Hubein sollte die vergangene Saison auch die letzte sein, denn die Knie machten nicht mehr so recht mit – berufsbedingt und nicht aufgrund einer Verletzung beim Football. „Auch wenn es manchmal etwas hart aussieht, richtig schwere Verletzungen gibt es beim Football eher selten", meint Florian Gantner, der derzeitige Präsident der Highlanders. „Zum einen sind die Spieler durch die sechs bis sieben Kilo schwere Ausrüstung gut geschützt und zum anderen gilt im Football eines der strengsten Regelwerke aller Sportarten, das vor allem darauf abzielt, Verletzungen zu vermeiden." Das erklärt auch, warum bei einem Footballspiel gleich fünf Schiedsrichter auf dem Platz stehen, deren Chef an seiner weißen Mütze erkennbar ist. Jedes Team der Liga muss zwei Schiedsrichter stellen, die in speziellen Lehrgängen des Verbandes geschult werden. Auch Thomas Föll war schon als Schiedrichter aktiv und hat dabei sogar in der 2. Bundesliga gepfiffen. „Bezahlt werden die Schiedrichter jeweils vom Heimteam und das geht mit 400 bis 500 Euro ganz schön ins Geld", erzählt er. Da kommen die Eintrittsgelder am Fischerweg sehr gelegen,

Je schneller sich der Football dreht, desto stabiler ist seine Flugbahn. Auch hier macht erst Übung den Meister.

aber auch die Erlöse aus dem Verkauf von Hamburgern und Getränken helfen mit, das knappe Budget zu sichern. Hier ist viel Engagement der Spieler und ihrer Familie gefragt. Und so wundert es nicht, dass auch Sandra, die Schwester von Bernd Fuss, mit von der Partie ist – als Chefin der Highland Highlights, der Cheerleader-Truppe.

Mehr als nur starke Männer

„Ich hatte mir als Kind schon Puschel gebastelt“, erzählt sie lachend von ihrem Karrierestart. „Aber Cheerleading ist eben viel mehr als nur mit den Puschels herumzuwedeln.“ Zwei Hauptelemente zählen dazu: zum einen der Bau von Pyramiden, zum anderen der Tanz, der sich aus festen Bewegungen, den sogenannten *Moves* zusammensetzt. Diese Abwechslung ist für die Mädchen, die vorher unter anderem beim Reiten, Turnen oder beim Rollsport aktiv waren, auch das besondere an ihrem Sport. „Es ist ein Teamsport, wo sich jeder auf den anderen verlassen können muss. Und man hat von jedem Sport etwas dabei, sowohl Kraft als auch Tanz“, erzählen sie. Zum Einsatz kommen die Highlights sowohl während der Spielzeit zum Anfeuern ihrer Mannschaft als auch mit einem längeren Programm in der Pause. „Fast alle Teams haben eine Cheerleader-Truppe“, wissen sie zu berichten, „und wir haben auch eigene Wettkämpfe im Cheerleading.“ Ein 3. Platz im Jahr 2002 sowie ein 4. Platz im Jahr 2003 beweisen, dass sich die Schnaitheimerinnen hier nicht verstecken müssen.

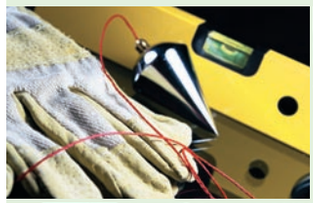
Aufbauarbeit vor Ort

Gleiches gilt für die Jugendmannschaft, die in der A-Liga der 14- bis 19-Jährigen spielt und es dabei mit Gegnern wie Weinheim, Mainz oder Kaiserslautern zu tun hat. Auch für die Jugendteams gilt die Zahl von 22 Spielern und so treten die Highlanders dieses Jahr in einer Spielgemeinschaft mit den Pforzheim Panthers an. „Wir stellen die *Defense* und die Pforzheimer die *Offense*“, erläutert Jugendtrainer Harald Weiss das Konzept. „Die meisten Jugendlichen spielen eben Handball oder Fußball – oder hocken vor dem Computer“, beschreibt er seine Sorgen mit der Nachwuchsgewinnung und ergänzt schmunzelnd: „Dabei können wir vom großen Langen bis zum kleinen Dicken alle gebrauchen.“ Eine ganz besondere Variante des Footballs spielen die Kids unter 15 Jahren. Beim berührungslosen Flag-Football wird der Gegner nicht durch Körpereinsatz gestoppt, sondern dadurch, dass an der Kleidung befestigte Stoffstreifen herausgezogen werden.

Gute Stimmung herrscht bei den Heimspielen der Highlanders – ganz besonders dann, wenn das Team gewinnt. Immer mit dabei ist die Cheerleader-Truppe, die für ihren Einsatz ebenso eifrig trainiert wie die von Harald Weiss betreute Juniorenmannschaft.

Einige der ehemaligen Jugendlichen spielen inzwischen auch bei den *Seniors* und so strebt Harald Weiss für die Zukunft ein gemeinsames Training an, damit „die Teams mehr zusammenwachsen“. Dann dürfte weiteren Erfolgen der Highlanders nichts mehr im Weg stehen. *or*

uc monz
plant. baut. koordiniert.



Kleine Aufgaben – schnell gelöst.

Ob eine Stützmauer im Garten oder die Erweiterung einer Garage – kleinere Projekte haben oft ihre Tücken. Wir von uc monz lösen gerade solche Aufgaben mit unseren erfahrenen und engagierten Mitarbeitern schnell und flexibel. Und sollten die Aufgaben einmal etwas größer werden, können wir jederzeit auf ein kompetentes Netzwerk von Partnerunternehmen zurückgreifen, deren Einsatz von uns professionell koordiniert wird.
Denn egal, wie groß Ihr Bauprojekt ist:
uc monz plant. baut. koordiniert.

www.ucmonz.de

Kornstraße 11
89522 Heidenheim
Tel. 07321-953913
ucmonz@ucmonz.de

Crash-Kurs

Football für Anfänger

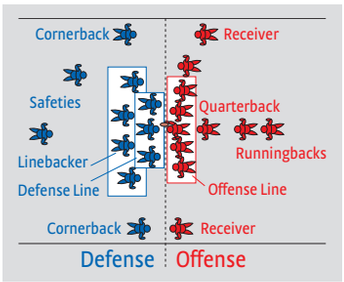
American Football entstand in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an amerikanischen Universitäten und vereint Elemente des (europäischen) Fußballs mit denen des Rugby.

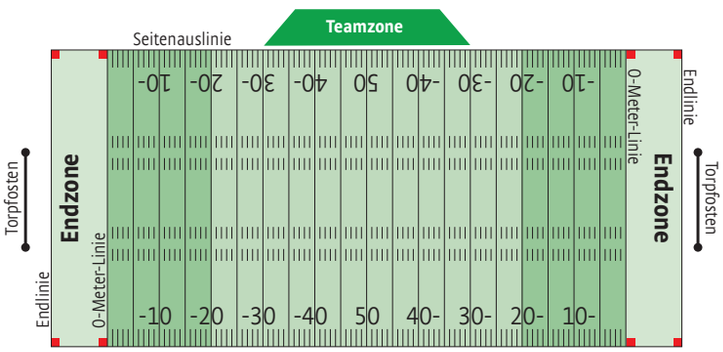
Das Spielfeld ist 120 Yards lang (also knapp 110 Meter), 53 Yards breit (48 Meter) und in Streifen zu je 10 Yards eingeteilt. Die mittleren 100 Yards sind die aktive Spielzone, die jeweils 10 Yards dahinter bilden die Endzonen mit den dahinter aufgebauten *Goal Posts* (Torpfosten).

Jede Mannschaft besteht aus zwei Teilmannschaften. Ist eine Mannschaft in Ballbesitz, versucht ihre *Offense* (also die Angriffsmannschaft), Raum auf dem Spielfeld zu gewinnen und den Ball Richtung Endzone zu transportieren, um damit Punkte zu erzielen. Die *Defense* des Gegners, also dessen Abwehrmannschaft, versucht zugleich, dies zu verhindern. Die Aufgaben innerhalb der Mannschaften sind dabei genau verteilt. Zentraler Spieler in der *Offense* ist der *Quarterback*, der für die Verteilung des Balles per Wurf an die *Receiver* oder per Übergabe an die *Runningbacks* verantwortlich ist. In der *Defense* versuchen die *Defensive Linemen* und dahinter die *Linebacker*, den Durchbruch der *Offense* zu verhindern. Alle Spielzüge sind vom Trainer exakt festgelegt, sodass jeder Spieler immer weiß, wo er sich in welcher Situation befinden soll, z. B. um den geworfenen Ball zu fangen oder ihn auf einem bestimmten Weg Richtung Endzone zu tragen.

Die *Offense* hat in jedem *Play* (Spielzug) vier Versuche (*downs*), den Ball 10 Yards voranzubringen. Schafft sie es, erhält sie weitere vier Versuche für die nächsten 10 Yards (neues *First down*), ansonsten wechselt das Angriffsrecht zum Gegner.

Punkte können vor allem dadurch erzielt werden, dass der Ball in die gegnerische Endzone getragen oder dort gefangen wird (*Touchdown* = 6 Punkte) oder durch die beiden Torpfosten gekickt wird (*Field Goal* = 4 Punkte).





Die Spielzeit beträgt im europäischen Amateurfootball 4 x 12 Minuten. Dies ist aber die echte Zeit, während der die Spielzüge auf dem Platz laufen. Und so kann ein Football-Match dann durchaus zwei oder drei Stunden dauern.

Überwacht wird das Spiel von drei bis sieben Schiedsrichtern, von denen jeder ein spezielles Aufgabengebiet hat und die für die Einhaltung des komplexen Regelwerks verantwortlich sind. Regelverstöße werden meist mit Yard-Strafen (also mit Raumverlust für die bestrafte Mannschaft) oder bei schweren Vergehen auch mit dem Ausschluss des Spielers geahndet.